

Predigt an Allerheiligen 2016

Liebe Gläubige,

im dritten Johannesbrief, aus dem wir eben gehört haben, heißt es: „Seht, wie groß die Liebe ist, die der Vater uns geschenkt hat: Wir heißen Kinder Gottes, und wir sind es.“ Jeder Mensch, der irgendwie an Gott glaubt, unterschreibt diesen Satz. Gott ist der Schöpfer aller Menschen. Also so etwas wie ein Vater. Alle Menschen sind daher seine Kinder. Leicht verständlich. Warum diese Liebe so groß sein soll, ist dann schon schwieriger zu erklären.

Es mag Sie vielleicht irritieren, wenn ich Ihnen sage, dass nicht alle Menschen Kinder Gottes sind. Zumindest nicht im streng theologischen Sinn. Bevor Sie nun empört den Dom verlassen, lassen Sie mich das bitte erklären. Natürlich ist jeder Mensch von Gott geliebt und berufen mit Ihm in einer Liebesbeziehung zu leben. Da gibt es keinen Unterschied, weil Gott alles liebt, was er geschaffen hat.

Und dennoch heißt es bei der Taufe in der Einleitung zum Vaterunser: „Liebe Schwestern und Brüder, dieses Kind wurde durch die Taufe neu geboren und so heißt und ist es Kind Gottes... In gleicher Weise hat

Gott uns als seine Kinder angenommen; daher beten wir...“ (Taufrituale)

Also muss es etwas geben, was bewirkt, dass aus einem von Gott unendlich geliebten Menschen ein Kind Gottes wird. Dieses „etwas“ ist der Glaube und die Taufe. Wenn wir glauben und uns taufen lassen bzw. getauft sind und den Glauben für uns persönlich übernehmen, dann sind wir Kind Gottes.

Wieso? Ich definiere Glauben als eine lebendige Liebesbeziehung eines Menschen zu Gott. Das bedeutet, dass das Kind Gottes auf die große Liebe, die Gott zu seinem Geschöpf hat, antwortet. Das Kind Gottes lebt seine Gottesbeziehung und lässt sie nicht einseitig von Gott her bestehen. Natürlich ist zunächst einmal diese Liebesbeziehung wichtig. Die Taufe ist dafür dann der lebendige Ausdruck für den, der dieses Sakrament kennengelernt hat.

Das Schöne dabei ist, dass einem Kind Gottes, das auf die Liebe Gottes antwortet, plötzlich bewusst wird, wie groß die Liebe ist, die Gott uns geschenkt hat. Er kann diesen Ausruf des dritten Johannesbriefes selbstverständlich nachvollziehen!

Natürlich wissen wir nicht, was genau uns in der Ewigkeit erwartet, so schreibt der dritte Johannesbrief weiter. Jedoch werden wir diese Liebesbeziehung, die wir

hier auf Erden begonnen haben, vollenden. Wir werden Jesus sehen, wie er ist, so der Johannesbrief.

Und für jetzt? „Jeder, der dies von ihm erhofft, heiligt sich, so wie Er heilig ist.“ Der Johannesbrief empfiehlt uns als Kindern Gottes, dass wir uns heiligen sollen. Das bedeutet immer mehr so leben, denken und handeln wie Jesus. Immer tiefer durch das Gebet der Liebe Gottes begegnen und sie den Menschen weitertragen. Das ist unsere Aufgabe.

Wenn wir heute Allerheiligen feiern, dann bekommen wir viele Kinder Gottes vor Augen gestellt. Sie sollen uns als Beispiel gelten, wie man Christus immer ähnlicher wird und wie man die Liebesbeziehung als Kind Gottes leben kann. Unsere Heiligen sehen Jesus schon, wie er ist. Sie beten für uns, damit wir unserer Berufung als Kind Gottes treu bleiben.

Liebe Schwestern und Brüder. Kind Gottes genannt zu werden und es zu sein, darf uns nicht hochnäsiger werden lassen. Kein Mensch ist besser oder schlechter. Denn Gott liebt sie alle. Kind Gottes zu sein macht uns dankbar. Es lässt uns staunen, wie groß Gottes Liebe ist. Und es spornt uns an, in der Liebe zu Christus und zu den Menschen zu wachsen. Amen.